

Visite: Chefarzt Dr. Klaus-Friedrich Bodmann (l.) sowie die Fachärzte Erdal Bayindir und Beata Bylinski schauen nach einem Patienten auf der Intensivstation.

Viel Technik und 24-Stunden-Kontrolle

Klinik für internistische Intensivmedizin am Forßmann nach wenigen Wochen voll belegt

Eberswalde (MOZ) Das Werner-Forßmann-Krankenhaus hat vor wenigen Wochen eine Klinik für internistische Intensivmedizin und Notfallaufnahme eröffnet und damit sein Versorgungsbereich erweitert. Zehn Behandlungsplätze stehen zur Verfügung. Trotz des hohen apparativen Aufwandes – „das Entscheidende ist die Qualifikation des Personals“, sagt der Chefarzt.

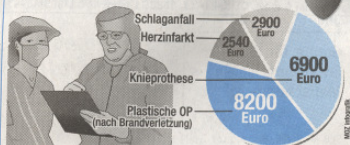
Von VIOLA PETERSSON

Sein Leben scheint an Maschinen zu hängen. Ein Monitor überwacht Puls, Blutdruck, Atmung und Sauerstoffsättigung. Die Medikamente werden per Infusion verabreicht. Viel Technik am Krankenbett. „Heute geht es ihm aber schon viel besser. Er hat deutlich Fortschritte gemacht“, sagen die Eltern von Jens M., sichtlich erleichtert, beim Besuch. Seit knapp einer Woche liegt ihr Sohn auf der Intensivstation. Anfangs war der 40-jährige Barmer nicht ansprechbar, konnte nicht schlucken, musste künstlich ernährt werden. Jetzt kann Jens M. mit seinen Eltern schon ein paar Worte wechseln.

M. leidet an einer seltenen immunologisch bedingten Herzkrankung, erklärt Chefarzt Dr. Klaus-Friedrich Bodmann. Die genaue Ursache sei unbekannt. In der Folge der Erkrankung, seit Herbst ging es dem Barmer zunehmend schlechter, haben sich im Körper von M. mehrere Thromben, Blutgerinnsel, gebildet. Es kam zu neurologischen Ausfällen – ähnlich wie beim Schlaganfall. Ein lebensbedrohlicher Zustand. „Als seine Frau ihn auf die Notfallaufnahme brachte, konnte er sich kaum noch auf den Beinen halten“, erinnert sich Dr. Bodmann. Der Patient kam schließlich auf die internistische Intensivstation.

FALLPAUSCHALEN

Für jede Krankheit erhalten die Kliniken von den Kassen eine pauschale Summe, mit der alle Leistungen abgegolten sind.



Ein Tag Intensivstation verursacht je Patient Kosten in Höhe von etwa 1400 Euro. Ein Tag auf einer „normalen“ Station kostet indes nur etwa 200 Euro.

Stichwort

Internistische Intensivmedizin

In der internistischen Intensivmedizin stehen „kritisch kranke Patienten mit einer internistischen Grunderkrankung“ im Fokus, sagt Chefarzt Dr. Klaus-Friedrich Bodmann. Dazu zählen u. a. Organversagen (Leber, Lunge oder

Niere), akute Bauchspeicheldrüsenentzündung, schwere Herzinsuffizienz oder akute innere Blutungen. Zur Ausstattung der Station gehören deshalb neben Beatmungsgeräten auch Ultraschall- und Dialyseggeräte.

Dort wird der 40-Jährige gewissermaßen rund um die Uhr behandelt. Dank der Apparate. Dr. Bodmann schätzt die Kosten eines Platzes bzw. eines Bettes in der Klinik auf rund 50 000 Euro.

Allein das Beatmungsgerät kostet gut 20 000 Euro. Doch trotz modernster Technik – auch sie ersetzt nicht Mediziner, Schwestern, Pfleger und Therapeuten. „Das Wichtigste ist und bleibt

die Qualifikation der Fachkräfte“, sagt Bodmann. Das beginne mit der Diagnostik und setze sich über die eigentliche Therapie fort. Für M. bedeutet dies: Medikamente und tägliche Krankengymnastik bzw. Physiotherapie im Bett. Um den neurologischen Ausfällen, den Lähmungserscheinungen entgegenzuwirken. Wie lange der Patient noch auf der Intensivstation verbringen muss, bleibt laut Chefarzt abzuwarten. Die Ehefrau und die Eltern hoffen, dass es mit M. weiter bergauf geht.

Obgleich die Klinik für internistische Intensivmedizin sozusagen das jüngste Kind des Werner-Forßmann-Krankenhauses ist, Mitte April ging die Klinik in Betrieb, ist die Station bereits voll belegt. „Der Bedarf an moderner Intensivmedizin wächst nicht nur in Eberswalde, sondern allgemein. Die Menschen werden immer älter, womit auch das Risiko für akute Gesundheitsprobleme steigt. Gleichzeitig erweitern sich die Möglichkeiten der Medizin“, sagt Dr. Bodmann.

Die damit verbundenen steigenden Kosten fordern die Politik zur Suche nach Lösungen heraus. Hinzu kommt, dass nicht alles, was die Apparatemedizin heute vermag, auch immer im Interesse des Patienten liegt. Gerade in der Intensivmedizin werden ethische und juristische Fragen berührt, die Stoff für kontroverse Diskussionen bieten.

Chefarzt-Interview

Rationierung von Medizin?

DR. KLAUS-F. BODMANN

Chefarzt der Klinik für Intensivmedizin



Was bedeutet die neue Klinik für die medizinische Versorgung der Region?

Die Klinik ermöglicht es, fachspezifisch Patienten mit lebensbedrohlichen internistischen Krankheitsbildern zu behandeln. Zum Beispiel Menschen mit Herz- und Nierenversagen oder Blutungen im Magen-Darm-Bereich. Damit hat sich die medizinische Versorgungssituation für diese Patientengruppe weiter verbessert.

Experten sprechen von einer „Fortschrittsfalle“, in der sich gerade die Intensivmedizin befindet. Einerseits ist medizinisch immer mehr möglich, andererseits steigen damit die Kosten. Sehen Sie sich persönlich als Arzt in der Zwickmühle?

Für mich stellt sich das Problem der „Fortschrittsfalle“ nicht. Alle medizinisch sinnvollen Therapien werden im Bereich der internistischen Intensivmedizin am Forßmann-Krankenhaus durchgeführt. Selbstverständlich ist die Intensivmedizin aufwendig und kostspielig. Der Kostenfaktor spielt bei der Behandlung der Patienten keine Rolle.

Laut einer aktuellen Umfrage unter Intensivstationen in Deutschland wird vielerorts rationiert. Wie sieht das in Eberswalde aus? Wer ent-

scheidet beispielsweise über die Vergabe von bestimmten Medikamenten?

In unserer Klinik erhält jeder Patient die Medikamente, die er aufgrund seiner Erkrankung benötigt. Die Vergabe erfolgt ausschließlich nach ärztlicher Entscheidung. Wir sind sehr froh, hier so moderne und hochqualifizierte Voraussetzungen für die medizinische Versorgung zu haben und den Menschen der Region anbieten zu können.

Zur Person

Dr. Klaus-Friedrich Bodmann (55 Jahre) kam Ende 2009 als Chefarzt nach Eberswalde. Zuvor war er Oberarzt am Städtischen Krankenhaus Hildesheim (Niedersachsen). Bodmanns Spezialgebiet ist die Infektiologie. Intensiv beschäftigt er sich mit dem Einsatz und der Wirkung von Antibiotika. Als Intensivmediziner ist er eine Art Generalist unter den Spezialisten.